

Bücher verschlungen wie Süßigkeiten

Maria Zaffarana legt ihren Debütroman mit dem Titel "Die Wahrheit ist ein Schlund" vor

Von ULRIKE WEINERT

WESSELING. "Irgendwann blitzte nachts dieser Gedanke auf, dass ein Junge zu seiner Familie sagt: 'Ihr ekelt mich an', das wollte ich weiterspinnen", erklärt Maria Zaffarana, woher der Anstoß für ihren Debütroman kam. Nun liegt das Buch der Wesselinglerin mit dem Titel "Die Wahrheit ist ein Schlund" vor. Auf dem Einband ist ein Hase mit blutigen Nagezähnen bei Vollmond auf einem Friedhof zu sehen.

Statt eines düsteren Horror-Thrillers hat Maria Zaffarana aber eine satirische Charakterstudie des Literaturprofessors Tim Zobern vorgelegt. Der als "Sonderling" Abgestempelte, seit er mit zwölf Jahren den verhängnisvollen Satz "Ihr ekelt mich an" aussprach, blickt 40 Jahre zurück. In der Gegenwart ist der sizilianische Student Massimo Indelicato dabei so etwas wie das andere Ich aus Zoberns Jugend.

Maria Zaffarana hat ihre Doktorarbeit in deutscher Literatur an der Bonner Universität über den Freitod in Goethes Werther-Roman und bei anderen Dichtern der Sturm-und-Drang-Epoche verfasst. Manche Früchte ihres Lesehungers von Kindesbeinen an finden sich in "Die Wahrheit ist ein Schlund" wieder. Aber auch die Erfahrungen einer 40-jährigen Frau und Mutter von zwei Töchtern, die sich als Prominenten-Reporterin für Illustrierte zehn Jahre lang auf vielen roten Teppichen bewegte. Aus diesem Erfahrungsschatz legt sie dem zwölfjährigen Tim, der zu dem Psychiater Dr. Eufel geschickt wird, den er bald in Dr. Teufel" umtauft, manche Erkenntnis in den Mund.

"Wie ein Angler, der immerzu nur nach dem einen großen Fisch Ausschau hält, so hält auch Dr. Teufel im Teich meiner Vergangenheit ausschließlich nach dem einzelnen Erlebnis Ausschau, das wie ein Schlüssel zu dem Schloss meiner verkorksten Psyche passen muss. Dabei übersieht er jedes Mal mit hartnäckiger Blindheit, dass der Teich voller Fisch ist", lässt Maria Zaffarana den klugen Jungen denken.

Ohne Häme, aber mit schwarzem Humor beobachtet ihr "Held" noch so manche Person in seinem Umfeld, gegen deren nervenden Zugriff er sich durch skurrile Gedanken wehrt.

"Tömm, do best nen kömmische Kärrlche. Oss der werd mal nechts Jutes", näselt und knödelt Tims Erzieherin im Kindergarten. Und die Autorin zeigt in ihrer Geschichte, dass aus einem "komischen Kerlchen" durchaus etwas werden kann. Tim ist nicht nur Professor geworden, er hat auch eine deutlich jüngere, hübsche und bodenständige Frau geheiratet und mit ihr einen Sohn in seine skurrile Welt gesetzt. Beide erden ihn, sobald er sich in Grübeleien versteigt.

Ohne einen Schreibblock und einen Stift geht Maria Zaffarana seit einiger Zeit nicht mehr ins Bett. "Die Szenen fliegen mir zu, meistens nachts, und ich muss meine Einfälle sofort notieren, sonst vergesse ich sie", beschreibt sie, woher ihre Ideen kommen. Einige Kurzgeschichten liegen noch in ihrer Schublade. Den ersten Roman hat sie mit der Verlegerin Olivia von Westernhagen herausgebracht.

Ihr erstes Buch "bastelte" sich Maria Zaffarana buchstäblich selbst. Mit neun Jahren schrieb sie nach eigenen Worten "kleine infantile Geschichten" und band sie zwischen selbstgemachten Buchdeckeln ein. "Bücher habe ich schon damals verschlungen wie andere Süßigkeiten", erinnert sie sich.

Die Autorin stammt aus einer sizilianischen Familie, die vor rund 50 Jahren nach Deutschland einwanderte. Sie spricht sowohl Deutsch als auch Italienisch als Muttersprache. In Wesseling ist sie im Februar 1973 geboren und aufgewachsen, hat das Gymnasium besucht und ist geblieben. Ehemann Boris, ein gebürtiger Düsseldorfer, nahm ihren Familiennamen an. Er ist der erste Leser und der strengste Kritiker von Maria Zaffaranas Manuskripten.

Ein halbes Jahr dauerte es, bis die Autorin die 113 gedruckten Seiten von "Die Wahrheit ist ein Schlund" fertiggestellt hatte. Der Verlag "publifair" nahm das Manuskript an. Überall im Buchhandel und online ist "Die Wahrheit ist ein Schlund" nun erhältlich.

"Jetzt habe ich Blut geleckt", sagt Maria Zaffarana, die bereits an ihrem nächsten Buch schreibt. So viel verrät sie: "Ich bleibe meinem Stil treu, die Geschichte und die Figuren werden allerdings noch skurriler."

Maria Zaffarana hat für ihren Debütroman die Perspektive eines skurrilen Sonderlings eingenommen. (Foto: Weinert)

Medien



Maria Zaffarana hat für ihren Debütroman die Perspektive eines skurrilen Sonderlings eingenommen. (Foto Weinert) - Weinert Ulrike
MINOLTA DIGITAL CAMERA Wesseling

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg